



Anleitung für das Verfassen einer Master Thesis

Die Master Thesis ist die Abschlussarbeit der MBA-Studenten. Mit der Master Thesis demonstriert der Student, dass er zur selbständigen, strukturierten Arbeit und zur Problemlösung fähig ist.

Wir haben im folgenden Anweisungen und Tipps zusammengestellt, die dem angehenden MBA helfen sollen, die Master Thesis in Gang zu bringen, zu verfassen und erfolgreich abzuschließen.

Bitte beachten Sie, dass es sich um eine allgemeine Hilfestellung handelt. Je nach der den MBA vergebenden Institution und dem Betreuer der Master Thesis können spezielle Anforderungen gestellt werden, die hier nicht berücksichtigt sind.

Inhaltsverzeichnis

1.	Themenwahl.....	3
2.	Forschungsfragen, Theorien und Hypothesen.....	3
2.1	Die Fragestellung.....	3
2.2	Die Theorie.....	4
2.3	Die Hypothese.....	4
2.4	Wissenschaftliche Redlichkeit.....	4
3.	Arbeitsprogramm.....	4
3.1	Empirie.....	4
3.2	Vorschlag für ein Arbeitsprogramm.....	5
3.2.1.	Themenwahl.....	5
3.2.2.	Organisation.....	5
3.2.3.	Themeneingrenzung bzw. Projektplanung.....	5
3.2.4.	Forschungsphase bzw. Projekt-Vorphase.....	5
3.2.5.	Erstversion bzw. Projektdurchführung.....	6

3.2.6.	Schlussfolgerungen.....	6
3.2.7.	Verfassung und Prüfung	6
3.2.8.	Finalisierung	6
4.	Suchen nach Fachliteratur	6
5.	Aufbau einer Master Thesis (Vorschlag)	7
5.1	Titelblatt.....	8
5.2.	Inhaltsverzeichnis	8
5.3.	Vorwort	8
5.4.	Abstract.....	8
5.5.	Einleitung (theoretischer Teil)	8
5.6.	Praktischer Teil (Hauptteil)	9
5.6.1.	Beschreibung des Ausgangsmaterials (der Ausgangssituation)	9
5.6.2.	Beschreibung des Vorgehens.....	9
5.6.3.	Resultate.....	9
5.6.4.	Diskussion der Ergebnisse.....	10
5.6.5.	Schlusswort	10
5.6.6.	Verzeichnisse	11
5.6.7.	Glossar	11
5.6.8.	Verzeichnis der Quellen	11
5.6.9.	Anhang	12
6.	Sprache und Zitate	12
6.1	Allgemeines.....	12
6.2.	Zitieren	12
6.2.1	Das direkte Zitat	13
6.2.2	Das indirekte Zitat.....	13
7.	Erläuterungen der Begriffe.....	13

1. Themenwahl

Manche Studenten wissen bereits zu Beginn des Studiums, von welchem Thema Ihre Master Thesis handeln wird. Wer seit Jahren auf dem Gebiet der Prozessoptimierung arbeitet, hat keine Schwierigkeit, ein Thema aus dem Gebiet des Prozessmanagements zu wählen. Andere Studenten wiederum überlegen lang und krampfhaft, worüber sie ihre Master Thesis schreiben sollen.

🚩 Tipp: Analysieren Sie Ihre eigene Persönlichkeit und Überlegen Sie sich, auf welchem Gebiet Ihre Stärken liegen.

Als experimentell-kreativer Typ möchten sie vielleicht ein Projekt durchführen. Sind Sie ein geübter Statistiker, können Sie sich an eine Untersuchung anhand von Interviews oder Fragebögen wagen. Diskutieren Sie mit Studien- und Berufskollegen, Professoren und Freunden über Ihre Ideen und Vorhaben. Vielleicht kommt von ganz unerwarteter Seite der entscheidende Hinweis, der Sie zum Thema Ihrer Arbeit führt.

🚩 Tipp: Führen Sie über alles, was für die Wahl des Themas wichtig sein könnte, Aufzeichnungen! An Gespräche, Ideen, Anregungen, Personennamen und Literaturhinweise können Sie sich später nicht mehr erinnern!

2. Forschungsfragen, Theorien und Hypothesen

2.1 Die Fragestellung

Suchen Sie nach einer klaren Fragestellung. Wählen Sie zuerst ein breites Thema und grenzen Sie es nach und nach ein. Manchmal hilft es, sich darüber klar zu werden, was Sie **n i c h t** untersuchen wollen.

🚩 Tipp: Im Zweifelsfall wählen Sie lieber ein begrenztes Thema, über das Sie ausführlich schreiben, als ein weites Themenfeld, das Sie oberflächlich bearbeiten.

Wichtig: Ihre Forschungsfragen sollten einen Bezug zwischen zwei Entitäten aufweisen. Also nicht: „Was ist Projektmanagement?“ (Das ist eine spätere Detailfrage) sondern „Inwieweit kann Projektmanagement die Erfolgchancen von Projekten erhöhen?“

Denken Sie dabei bereits über eine mögliche Antwort zu Ihrer Frage nach. Daraus formulieren Sie eine Hypothese.

2.2 Die Theorie

Eine Theorie behauptet eine Abhängigkeit zwischen zwei allgemeinen Konstrukten. Beispiel: „Der Einsatz von Arbeitsinstrumenten hat Einfluss auf das Ergebnis der Arbeit.“

2.3 Die Hypothese

Die Hypothese ist die Konkretisierung einer Theorie und behauptet eine Abhängigkeit zwischen mindestens einer unabhängigen und einer abhängigen Variablen. Eine Hypothese zur obigen Theorie lautet: „Der Einsatz von Projektmanagement verbessert das Ergebnis der Arbeit von Projektteams.“ Die unabhängige Variable ist dabei „Projektmanagement“; die abhängige „Arbeitsergebnis“.

Hypothesen müssen operationalisiert werden, d. h., die Variablen müssen in messbare Daten umgewandelt werden. Im Fall unserer Hypothese reicht dazu bereits eine dichotome Variable (eine Variable mit nur zwei Ausprägungen): Einsatz von Projektmanagement ja/nein und Projekt erfolgreich ja/nein.

2.4 Wissenschaftliche Redlichkeit

Es kann sich im Zuge der Fertigstellung der Master Thesis herausstellen, dass Ihre Hypothese nicht haltbar ist. Das ist kein Beinbruch, denn eine Hypothese kann sich immer als wahr oder falsch erweisen. Versuchen Sie nicht, die Daten so aufzubereiten, dass Ihre Hypothese gerettet wird, sondern suchen Sie nach einer Erklärung, warum die Hypothese nicht haltbar war.

3. Arbeitsprogramm

Um Termindruck zu vermeiden, erstellen Sie ein Arbeitsprogramm. Schätzen Sie Inhalt und Aufwand für die Arbeitsschritte. Gehen Sie ruhig davon aus, dass Sie immer etwas mehr Arbeit und Zeit benötigen als zunächst angenommen. Setzen Sie den Beginn der Arbeit so früh wie möglich an (und beginnen Sie dann auch). Benutzen Sie dafür geeignete Software.

3.1 Empirie

Empirie nennt man das Arbeiten auf der Grundlage von Erfahrungswerten; und zwar systematisch erhobener und geordneter Erfahrungswerte. Die Erhebung der Daten muss theoriegeleitet erfolgen. Die üblichen Instrumente empirischen Arbeitens sind Beobachtungen, Befragungen (Interviews) und Experimente.

Das Experiment ist die strengste Form der Hypothesenprüfung. Ein zur obigen Hypothese passendes Experiment könnte z. B. darin bestehen, zwei Arbeitsgruppen ein Projekt durchführen zu lassen, wobei eine Arbeitsgruppe ohne, die andere mit Projektmanagement

arbeitet. Aber auch die Methode der Fallstudie an zwei oder mehr abgeschlossenen Projekten kommt in Frage.

3.2 Vorschlag für ein Arbeitsprogramm

3.2.1. Themenwahl

- ▶ Ideen sammeln und mit Hilfe eines Mind-Map organisieren
- ▶ Ideen mit Studien- und Berufskollegen, Professoren und Freunden besprechen¹
- ▶ Erste Literaturrecherche

3.2.2. Organisation

- ▶ Zeit- und Ressourcenplan erstellen
- ▶ Mit Firmen, Instituten und Experten Kontakt aufnehmen
- ▶ Studium von Fachliteratur
- ▶ Projekt- bzw. Interviewpartner suchen
- ▶ Vorkonzept entwerfen

3.2.3. Themeneingrenzung bzw. Projektplanung

- ▶ Einarbeiten ins Thema, Recherche und Studium der Literatur, Materialsuche, eigene Möglichkeiten definieren
- ▶ Besprechung mit Wissenschaftlern, Experten und Projekt- bzw. Interviewpartnern
- ▶ Formulierung der genauen Fragestellung / Leitfrage
- ▶ Erstellen einer Disposition (Feinstruktur der Arbeit)

3.2.4. Forschungsphase bzw. Projekt-Vorphase

- ▶ Forschungsfrage(n) und Leitthese(n) kritisch formulieren
- ▶ Analyse und Strukturierung des gesamten Quellenmaterials
- ▶ Studium und Einbezug der Fachliteratur
- ▶ Eigene Argumentation überlegen
- ▶ Diskussion mit Experten bzw. zukünftigen Projektbeteiligten
- ▶ Eventuell Interviews führen
- ▶ Nochmaliges Überprüfen der Fragestellung, Thesen und der eigenen Argumentation

¹ Dies ist zugegebenermaßen ein kritischer Arbeitsschritt, denn wie im traditionell-universitären Bereich herrscht auch (berechtigterweise) in MBA-Kreisen die Angst vor dem geistigen Diebstahl. Daher verzichten viele Studenten auf diese Hilfe zur Themenwahl.

3.2.5. Erstversion bzw. Projektdurchführung

- ▶ Erstversion der Arbeit verfassen; diese kann noch unvollständig und fehlerhaft sein oder
- ▶ Projekt durchführen, dabei ständig dokumentieren und Daten sichern

3.2.6. Schlussfolgerungen

- ▶ Gesammelte Daten bzw. Projektergebnis in präsentabler und systematischer Form erfassen
- ▶ Eigene Resultate mit der Theorie vergleichen
- ▶ Erhaltene Resultate mit erwarteten Ergebnissen / Hypothesen vergleichen
- ▶ Schlüsse und Empfehlungen formulieren

3.2.7. Verfassung und Prüfung

- ▶ Verfassen der endgültigen Version der Arbeit
- ▶ Diese Fassung ggfs. anderen Personen zur Überprüfung bzw. Korrekturlesen überlassen
- ▶ Stimmigkeit des Gesamtkonzepts bzw. das Verhältnis Theorie: Praxis nochmals überprüfen

3.2.8. Finalisierung

- ▶ Verbesserungen einarbeiten
- ▶ Schlussfassung der Arbeit erstellen
- ▶ Quellen überprüfen
- ▶ Danksagung hinzufügen
- ▶ Abstract verfassen

4. Suchen nach Fachliteratur

Nach Erstellung von Grobkonzept und Arbeitsprogramm sehen Sie sich nach Literatur, Datenbanken, Dokumenten und anderen Quellen um. Der Einstieg können Sie heutzutage oft über das Internet vornehmen.

Zum Schluss kommen Nachschlagewerke und Zeitschriften spezieller Disziplinen in wenig bekannten Bibliotheken, die aber als „Fundgrube“ dienen können.

Verschaffen Sie sich Zugang zu den Bibliotheken oder Archiven von Universitäten und Instituten. Dort stehen Ihnen Computer mit Online-Katalogen, Schlagwortregister oder Literaturkataloge zur Verfügung.

- ✚ **Erfassen Sie bei der Literatur- und Quellensuche von Anfang an die bereits gelesenen Titel und ggfs. auch die Referenzen (auf welche**

anderen Autoren sich ein Autor bezieht. Dadurch vermeiden Sie überflüssige bzw. doppelte Suche.

Wenn Sie sich mittels Quellenrecherche einen Überblick über Ihr Thema verschafft haben, ist es hilfreich, weitergehende Kontakte zu Experten zuzusuchen. Sie können Ihnen wertvolle Hilfe bezüglich der Machbarkeit eines Projekts, über den Sach- und Zeitaufwand usw. geben.

✚ Tip: Ihr Quellenverzeichnis sollte lang sein – das zeigt, dass Sie sich mit dem Thema ernsthaft beschäftigt haben.

5. Aufbau einer Master Thesis (Vorschlag)

Der folgende Aufbau ist ein typischer einer Master Thesis. Je nach Institut und Betreuer kann jedoch ein bestimmter abweichender Aufbau der Master Thesis verlangt werden.

1. Titelblatt
2. Inhaltsverzeichnis
3. Abstract
4. Vorwort
 - a. Themenbegründung
 - b. Dank
5. Einleitung
 - a. Definitionen
 - b. Ausgangslage
 - c. Forschungsfragen
 - d. Theorien; Hypothesen
 - e. Vorgangsweise; Methoden
6. Hauptteil
 - a. Beschreibung des Ausgangsmaterials
(Beim Projekt: Der Ausgangssituation)
 - b. Beschreibung des Vorgehens
(Beim Projekt: Des Projektverlaufs)
 - c. Resultate
 - d. Diskussion
7. Schlusswort
8. Verzeichnisse und Glossar
9. Literaturverzeichnis
10. Anhang


5.1 Titelblatt

Das Titelblatt enthält:

- ▶ Name der Business School
- ▶ Titel und Untertitel
Der Titel soll einprägsam formuliert sein und Neugierde wecken. Der Untertitel präzisiert das Projekt
- ▶ Name des Autors
- ▶ Monat der Fertigstellung

5.2. Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis muss dem Aufbau der Arbeit entsprechen. Die Gliederung sollte maximal drei Unterteilungsniveaus enthalten; bei komplexen Projekten werden u. U. mehr notwendig sein.

 **Tipp: Textverarbeitungsprogramme erstellen Inhaltsverzeichnisse automatisch nach den Überschriften. Formulieren Sie Ihre Überschriften so, dass Leser schon anhand des Inhaltsverzeichnisses einen Überblick bzw. ersten Eindruck von Ihrer Arbeit erhalten!**

5.3. Vorwort

Im Vorwort begründen Sie das Thema und erklären, wie Sie auf das Thema gekommen sind und welche Erwartungen Sie damit verbanden. Das Vorwort ist auch eine Gelegenheit, allen Personen und Institutionen, die Sie während Ihrer Arbeit unterstützt haben, zu danken. Natürlich können Sie auch eine eigene Danksagung (vor dem Vorwort) verfassen.

5.4. Abstract

Der Abstract ist eine kurze Zusammenfassung der Arbeit. Er enthält die übergeordnete Fragestellung, die Leitthese, ggfs. die theoretische Grundlage, die Vorgehensweise sowie die wichtigsten Ergebnisse und gewonnenen Erkenntnisse. Das Abstract sollte so kurz und prägnant wie möglich formuliert sein und auf einer einer A4-Seite Platz haben.

5.5. Einleitung (theoretischer Teil)

Die Einleitung enthält:

- ▶ Definitionen (Begriffserklärungen)
Nehmen Sie Definitionen ernst. Falsche Definitionen entwerten die Arbeit. Sie können Arbeitsdefinitionen erstellen, die nur für Ihre Arbeit gelten. Entfernen Sie sich jedoch

nicht zu weit von den Konventionen Ihrer Disziplin. Halten Sie die Definitionen die gesamte Arbeit über ein.

- ▶ Forschungsfragen
- ▶ Theorien und ggfs.
- ▶ Hypothesen
- ▶ Außerdem erläutern Sie das Ziel Ihrer Arbeit. Sie grenzen das Untersuchungsfeld klar ein und stellen Sie die Ausgangslage dar. Idealerweise sind Sie in der Lage, Wissensdefizite zu beheben.

5.6. Praktischer Teil (Hauptteil)

Der Hauptteil soll das längste Kapitel der Arbeit und sorgfältig in Abschnitte gegliedert sein. Im Hauptteil wird zitiert, verglichen und interpretiert, der Projektverlauf beschrieben, Interviews bzw. Fragebögen werden analysiert, die eigenen Resultate mit früheren Untersuchungen verglichen und Hypothesen geprüft.

5.6.1. Beschreibung des Ausgangsmaterials (der Ausgangssituation)

Dieser Abschnitt beantwortet u. a. die Fragen:

- ▶ Welches empirische Material, welche Methode kam zur Anwendung?
- ▶ Welche empirischen Instrumente bzw. Projekt-Methoden kamen zum Einsatz?
- ▶ Welchen Umfang hat das empirische Material?
- ▶ Inwieweit wurde die spezifische Literatur berücksichtigt?

5.6.2. Beschreibung des Vorgehens

Dieser Abschnitt beantwortet u. a. die Fragen:

- ▶ Wie wurde die gestellte Aufgabe gelöst?
- ▶ Hielten die theoretisch erarbeiteten Lösungen der praktischen Überprüfung stand?
- ▶ Sind die durchgeführten Experimente wiederholbar?
- ▶ Wie verliefen die Interviews?

5.6.3. Resultate

Im nächsten Schritt präsentieren Sie die Ergebnisse der Beobachtungsprotokolle, Fragebögen, Interviews, Experimente bzw. das Projektresultat in entsprechender Form. Wie

verlässlich sind Ihre Ergebnisse?² Die Ergebnisse werden noch nicht diskutiert, sondern nur verständlich dargestellt und erklärt.

🚩 Tipp: Bringen Sie Farbe in Ihre Master-Thesis! Verwenden Sie Abbildungen, Grafiken, Diagramme und Tabellen. Die meisten Menschen verstehen Ausführungen leichter, wenn Sie mit Bildern ergänzt sind. Kommentieren Sie die Bilder im Text und mit Beschriftungen!

Darstellungen werden fortlaufend nummeriert; z.B. Abb.1, Abb.2 oder Tab.1, Tab. 2 usw. Abbildungen, Grafiken und Tabellen werden normalerweise in den Text integriert, können aber auch als Anhänge eingefügt werden.

5.6.4.Diskussion der Ergebnisse

In der Diskussion vergleichen Sie nochmals Ihre praktisch erzielten Resultate mit der Literatur (Theorie).

Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus Ihrer Arbeit. Auf welche Ergebnisse sind besonders wichtig? Was ist an Ihrer Arbeit neu und setzt sie von denen anderer Studenten ab? Wurden alle Fragen geklärt oder bedürfen welche einer weiterer Klärung? Welche praktische Relevanz haben Ihre Ergebnisse?

Sie dürfen auch Schlussfolgerungen ziehen, die durch Ihre Resultate nur angedeutet werden und in zukünftigen Arbeiten erst bewiesen werden müssen. Die Spekulation muss aber als solche deutlich ersichtlich sein.

🚩 Tipp: Je innovativer das Vorgehen, je neuartiger die Methoden und je besser das Datenmaterial, desto interessanter gerät die Arbeit!

5.6.5.Schlusswort

Das Schlusswort gilt den Erfahrungen, die Sie während der Arbeit gemacht haben. Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt; decken sie sich mit den erreichten Zielen? Konnten Sie das Projekt wie geplant durchführen? Das Schlusswort muss nicht lang sein, es soll die Arbeit nur abrunden.

² Messinstrumente besitzen eine Reliabilität und eine Validität. Reliabilität bedeutet Verlässlichkeit und bezieht sich darauf, dass ein Messinstrument das misst, was es messen soll. Die Reliabilität eines Messinstruments im sozialen Bereich wird immer umstritten sein. Validität heißt die Gültigkeit des Messergebnisses – das Messergebnis wird als richtig anerkannt. Ein Messinstrument kann somit kurioserweise zwar nicht reliabel sein, aber valide Ergebnisse liefern.

5.6.6. Verzeichnisse

Die am Schluss einer Arbeit angehängten Verzeichnisse sind üblicherweise:

- ▶ Abkürzungsverzeichnis
- ▶ Tabellenverzeichnis
- ▶ Verzeichnis der Abbildungen und Graphiken

5.6.7. Glossar

Oft stößt der Leser im Text auf einen Begriff, der in einem vorherigen Abschnitt definiert wurde. Um den Begriff dennoch zu verstehen, sollte es ein Glossar geben, in dem er nachsehen kann. Begriffe der Allgemeinbildung müssen im Glossar nicht enthalten sein.

5.6.8. Verzeichnis der Quellen

Im Literaturverzeichnis geben Sie in alphabetischer Reihenfolge alle verwendeten Quellen an. Alles, was gelesen wurde, muss angeführt sein; alles, was angeführt ist, muss gelesen worden sein.

Die folgende Aufstellung enthält Vorschläge, wie man die Einträge in des Quellenverzeichnis vornehmen kann. Wichtig: Innerhalb einer Kategorie gibt es keine Variationen!

- ▶ **Monographien (Ein Autor schreibt ein Buch)**
Name, Vorname des Autors. Erscheinungsjahr. Titel. Verlag. Erscheinungsort.
- ▶ **Wenn zwei oder mehr Autoren ein Buch schreiben**
Name, Vorname des ersten Autors / Name, Vorname des zweiten Autors.
Erscheinungsjahr. Titel. Verlag. Erscheinungsort.
- ▶ **Sammelband (Sammlung von Artikeln mit einem Herausgeber)**
Name, Vorname des Herausgebers (Hrsg.). Erscheinungsjahr. Titel. Verlag.
Erscheinungsort.
- ▶ **Artikel in einer Sammlung**
Name, Vorname des Autors (Jahr). Titel des Artikels. In: Name, Vorname des
Herausgebers (Hrsg.). Titel. Verlag. Erscheinungsort.
- ▶ **Artikel in einer Zeitschrift**
Name(n), Vorname(n) des(r) Autors(en) (Jahr). Titel des Aufsatzes. Zeitschrift. Band
(Ausgabennummer/Monat). Seitenzahlen.
- ▶ **Zeitungsartikel**
Name, Vorname der Autorin (Jahr). Titel des Artikels. Name der Zeitung
(Erscheinungsdatum) Seitenzahl.

▶ **Nachschlagewerk**

Titel des Nachschlagewerks. Erscheinungsjahr. Verlag. Erscheinungsort.

▶ **Internet-Quellen**

Name, Vorname des Autors des Textes (Jahr). Titel des Aufsatzes. Genaue Internetadresse [Datum der Benützung oder des Downloads]. (Dabei handelt es sich um den Idealfall – Viele Internet-Quellen glänzen durch Anonymität. In diesem Fall kann man Name, Vorname des Autors des Textes (Jahr). Titel des Aufsatzes. durch bezeichnende Schlagworte ersetzen.

5.6.9. Anhang

Der Anhang enthält Dokumente und Darstellungen, die aufgrund ihres Umfangs (Tabellen) oder aus anderen Gründen an das Ende der Arbeit gestellt werden.

Am Anfang Ihrer Arbeit steht folgender Satz versehen mit Ihrer Unterschrift:

„Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende (Matura-, Diplom-, Projekt- oder Fach-)Arbeit eigenständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe erstellt habe und dass alle Quellen, Hilfsmittel und Internetseiten wahrheitsgetreu verwendet wurden und belegt sind.“ [Unterschrift]

6. Sprache und Zitate

6.1 Allgemeines

✚ **Tipp: Schreiben Sie keine allzu langen Sätze. Grundsätzlich gilt: Eine Aussage pro Satz. Lange Sätze und lange Wörter (die sich durch Abkürzungen vermeiden lassen) behindern das Lesen.**

- ▶ Vermeiden Sie das Passiv und den Konjunktiv. Das Verwenden der persönlichen Ich- oder Wir-Form ist erlaubt, wenn Sie sachlich bleiben.
- ▶ Vermeiden Sie Format- und Schriftarten-Mischmasch.
- ▶ Kein Wechsel der Formatierung! Wenn Sie ein Format festgelegt haben (z. B. für Zitate), so müssen Sie das Format die ganze Arbeit über einhalten.
- ▶ Flattersatz (linksbündiger Text) ist besser lesbar. Bei Blocktext müssen Abtrennungen eingefügt werden.

6.2. Zitieren

Das Zitat ist die wörtliche bzw. sinngemäße Übernahme einer Idee.

6.2.1 Das direkte Zitat

Dem direkten Zitat in Anführungszeichen folgt ein Hinweis auf das Literaturverzeichnis mit Autorennamen und Jahres- sowie Seitenzahl (Waldner 2002, S. 10) oder kürzer (Waldner 2002:10). Mehrere Autoren gibt man getrennt durch Schrägstriche an (Waldner / Müllner 2002:13). Bei Zitaten mit mehr als drei Autoren wird nur der erste Autor angegeben und die weiteren mit „et al.“ (lat. „und andere“) abgekürzt (Waldner et al. 2002:15).

6.2.2 Das indirekte Zitat

Das indirekte Zitat ist die sinngemäße Übernahme einer Idee und steht nicht in Anführungszeichen. Dem indirekten Zitat folgt der Hinweis auf das Literaturverzeichnis in der Form (Vgl. Autorname Jahr:Seitenzahl) (Vgl. = „vergleiche“.)

Wichtig: Zitate dürfen nicht verfälschend eingesetzt werden! In Ihrer Arbeit muss das Zitat dieselbe Bedeutung wie im zitierten Werk haben bzw. denselben Sinn ergeben!

7. Erläuterungen der Begriffe

Abstract

Kurze Inhaltsangabe eines Artikels oder eines Buches.

Analyse

Systematische Untersuchung eines Gegenstandes oder Sachverhaltes hinsichtlich aller einzelnen Komponenten oder Faktoren, die ihn bestimmen.

Disposition

Gliederung, Projektplan.

Empirisch

Erfahrungsgemäss, aus der (systematischen und strukturierten) Erfahrung, Beobachtung erwachsen, dem Experiment entnommen.

Feld-, Labor- und Archivarbeit

Praktische Untersuchungen zur Klärung des Forschungsvorhabens in der „Realität“, im Forschungslabor oder im Archiv.

Hypothese

Aussage über den Zusammenhang zwischen einer unabhängigen und einer abhängigen Variable, wobei Einfluss der abhängigen auf die unabhängige Variable unterstellt wird.

Innovation

Einführung von etwas Neuem; Erneuerung, Neuerung.

Konzept

Mehr oder weniger detaillierter Arbeits- und Forschungsplan, in dem die Leitfrage, die Leitthese und die wichtigsten Arbeitsschritte dargestellt sind.

Leitfrage

Zentrale Fragestellung, die zu Beginn des Projektes gestellt wird. Sie liefert den „roten Faden“ für Analyse, Feldarbeit, Interpretation und Verfassen der Arbeit. Sie berücksichtigt auch bisherige Untersuchungen sowie Denk- und Forschungsansätze

Link

der, Bindeglied, EDV: Kurzform von Hyperlink, Verknüpfung zu einem anderen Dokument

Methode

Auf einem Regelsystem aufbauendes Verfahren, das zur Erlangung von (wissenschaftlichen) Erkenntnissen oder praktischen Ergebnissen dient. Meist synonym für Art und Weise des Vorgehens gebraucht.

Mind-Map

Kreatives Verfahren, das die Gedanken visuell in Form einer Baumstruktur grafisch abbildet.

Praxis

Anwendung von Gedanken, Vorstellungen, Theorien oder ähnlichem in der Wirklichkeit; auch für: Ausübung, Tätigsein, Erfahrung.

Primärliteratur

Schriften, Bilder, Akten und andere Materialien, die in einem unmittelbaren Verhältnis zum Urheber stehen.

Projekt

komplexes, meist mehrmonatiges Vorhaben mit einem stufenförmigen Verlauf und einer inneren vernetzten Struktur

Sekundärliteratur

Literatur über Primärquellen.

Systematisch

Nicht zufällig, sondern ausgedacht, bzw. ordentlich gegliedert; planmässiges und gezieltes Vorgehen.

These

Empirisch noch nicht bewiesener (Lehr-, Leit-)satz, der als Ausgangspunkt für die weitere Argumentation dient.

Theorie

System wissenschaftlich begründeter Aussagen zur Erklärung bestimmter Tatsachen oder Erscheinungen und der ihnen zugrunde liegenden Gesetzmässigkeiten.

Wissenschaft

Nicht alltäglich, sondern von Lehrenden weitergegebenes Wissen; auch: eine Methode zum systematischen Erwerb neuen Wissens.